

Nachbericht

 **ITS austria**

ITS Austria Konferenz 2025

Resilient in die digitale Zukunft



13. Oktober 2025

Festsaal Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ITS Austria Konferenz 2025 hat wieder eindrücklich gezeigt: Digitalisierung gestaltet die Zukunft der Mobilität – und wir müssen Digitalisierung auch zukunftsfähig gestalten! Unser Konferenz-Motto „Resilient in die digitale Zukunft“ verdeutlicht, dass es darum geht, Mobilität und digitale Services robust, flexibel und innovationsstark zu gestalten.

Die zentrale Voraussetzung dafür ist der Aufbau einer eigenen Daten- und Wissensbasis. Wir müssen verstehen, wer digitale Services und Systeme wie nutzt. Ein gutes Beispiel liefern die Niederlande: Dort werden Informationen zur Nutzung digitaler Mobilitätsservices regelmäßig erhoben und konsequent als Entscheidungsgrundlage für die Gestaltung der zukünftigen „Digitalen Infrastruktur“ genutzt – ein Ansatz, der auch für Österreich wertvolle Impulse bietet.

Bei der Weiterentwicklung unserer heimischen Mobilitätsservice-Landschaft steht dabei auch in Zukunft im Mittelpunkt, die Nutzer:innen besser zu leiten, Systeme effizient und zuverlässig zu betreiben und gleichzeitig die digitale Souveränität zu sichern. Die digitale „Lufthoheit“ dürfen wir keinesfalls einfach aufgeben. Dies erfordert Partnerschaften, klare Strategien und gezielte Investitionen, um Innovationskraft zu bündeln und Interessen zu wahren.

Die ITS Austria spielt dabei eine Schlüsselrolle: als Plattform für den Austausch der Schlüsselakteur:innen im Mobilitätssystem, für die gemeinsame Kommunikation von Initiativen und für die Schaffung von Bewusstsein für die Chancen der digitalen Mobilität. Nur durch Zusammenarbeit von Wirtschaft, Forschung und Verwaltung können wir die Mobilität von morgen nachhaltig, effizient und sozialverträglich gestalten.

Wir stehen also vor zentralen Fragen: Wie gestalten wir die Digitalisierung der Mobilität resilient und zuverlässig? Wie finanzieren wir die notwendigen Maßnahmen? Wie vertiefen wir existierende Partnerschaften, stärken relevante Kompetenzen und eröffnen neue Geschäftsmöglichkeiten? Diese Konferenz liefert Impulse, bringt Expert:innen zusammen und zeigt Wege auf, wie Österreich seine Rolle als Innovationsstandort in der digitalen Mobilität weiter ausbauen kann.

Unser Dank gilt allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Expertise. Lassen Sie uns gemeinsam die Mobilität resilient in die digitale Zukunft führen.



Martin Russ
ITS Austria Generalsekretär

Digitale Infrastruktur als Rückgrat

Wie widerstandsfähig ist Österreichs Mobilitätssystem in einer zunehmend komplexen Welt? Und welche Schritte müssen wir gehen, um auch in herausfordernden Situationen zuverlässig funktionsfähig zu bleiben?

Diese Fragen standen im Zentrum der diesjährigen ITS Austria Konferenz, bei der Vertreter:innen aus Verwaltung, Forschung und Wirtschaft über die Gestaltung eines resilienten digitalen Mobilitätssystems diskutierten.



©BMIMI/Sebastian Gräven

Resilienz braucht Kooperation

Sektionschefin Vera Hofbauer betonte in der Eröffnungsrede, dass die digitale Infrastruktur längst ein zentraler Bestandteil der Resilienz des österreichischen Mobilitätssystems ist. „Viele Grundlagen sind bereits vorhanden, doch entscheidend wird sein, wie wir künftig zusammenarbeiten“, so Hofbauer.

Eine verstärkte Kooperation zwischen Bund, Ländern, Städten und Betreiber:innen sei nötig, um bestehende und neue Dienste auf vertrauenswürdigen, qualitätsgesicherten Daten aufzubauen. Auch der rechtliche Rahmen müsse – etwa zur Unterstützung zukünftiger automatisierter Fahrzeuge – das digitale Rückgrat sichern.

Gleichzeitig ist die Förderung der Kompetenzen und Fähigkeiten der Akteur:innen, die das System betreiben und weiterentwickeln. Nur so lassen sich digitale Dienste zuverlässig gestalten und das Vertrauen von Nutzer:innen gewinnen.

„Resilienz in der Mobilität bedeutet, unser digitales Fundament selbst in der Hand zu haben. Eigene Datengrundlagen und digitale Infrastrukturen sind entscheidend, um Mobilität sicher, effizient und zukunftsfähig zu gestalten. Digitalisierung ist kein Add-on, sondern Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.“



Peter Hanke
Bundesminister für Innovation,
Mobilität und Infrastruktur

Resilienz beginnt bei der Baseline

Auf der Konferenz wurde schnell deutlich, dass für die Resilienz des Mobilitätssystems zunächst die Baseline definiert werden muss – die Informationsgrundlage, die auch in Ausnahmeständen verfügbar sein soll. Eine wiederkehrende Diskussion drehte sich darum, welche Dienste in welcher Mindestqualität auch unter kritischen Bedingungen funktionieren müssen. Das IVS-Gesetz liefert hierfür eine wichtige Grundlage.

Künstliche Intelligenz (KI) kann den Aufbau einer Baseline unterstützen, doch der Mensch bleibt stets beteiligt. Katrin Schechtner vom MIT Senseable City Lab bringt es auf den Punkt: „Garbage in – Garbage out war vor KI. Heute heißt es Garbage in – Garbage stays.“ Gegenzusteuern ist entscheidend, um Datenqualität und Verlässlichkeit zu sichern. Neue Funktionalitäten bedeuten nicht automatisch, dass sie genutzt werden sollten. Der Mensch entscheidet, welche Systeme wo und wie eingesetzt werden – idealerweise im Rahmen eines europaweit abgestimmten Prozesses, der Interoperabilität gewährleistet.

„Die Potenziale der Digitalisierung im Verkehr können in Österreich und Europa besonders gut genutzt werden: Exzellente Forscher:innen, innovative Unternehmen und eine professionelle, zukunftsorientierte Technologiepolitik können die Grundlage für resiliente Mobilitätslösungen schaffen. Aber wir müssen uns auch trauen. First we imagine the future - then we make it so!“



Katja Schechtner,
MIT Senseable City Lab

Synergien im Multi-Stakeholder Netzwerk

Resilienz muss in der Mobilität im Kontext großer, multimodaler Multi-Stakeholder-Netzwerken und im europäischen Konzert gedacht werden. Sie darf nicht an der Verantwortung einzelner Akteure enden, sondern muss entlang der gesamten Servicekette eines Mobilitätsangebots gewährleistet sein und im Einklang mit europäischen Regulierungen stehen. Dazu gehört auch die Einbeziehung von Weltraumtechnologien, etwa für Positionierung oder zeitliche Synchronisation. Bisher wird Resilienz jedoch häufig nur innerhalb einzelner Systeme betrachtet.

„Für uns bei den Wiener Linien heißt „Resilient in die digitale Zukunft“: Mit vernetzten Daten, sicherer Infrastruktur, smarter (Funk) Technik und modernen Fahrzeugen wie zB unserer neuesten U-Bahn Generation flexibel auf Herausforderungen reagieren. Die Digitalisierung hilft uns, die Effizienz zu erhöhen und gleichzeitig die Nähe zu unseren Kunden schnell, sicher und nachhaltig zu gestalten.“



Gudrun Senk
Geschäftsführerin Wiener Linien

Vertrauen durch öffentliche Verantwortung

Klar ist, dass der öffentlichen Hand und ihren Betreiber:innen eine zentrale Rolle zukommt. Martin Müllner (ASFINAG) verdeutlichte dies am Beispiel des Hochwassers 2024: Die Verkehrsauskunft Österreich hatte alle überfluteten Straßen gesperrt, während private Anbieter aufgrund fehlender Daten die gleichen Abschnitte fälschlicherweise als staufrei anzeigten. In solchen Situationen können Reisende auf die Meldungen der öffentlichen Hand vertrauen – und genau solche Beispiele gilt es zu kommunizieren, um das Vertrauen und die Akzeptanz der Nutzer:innen zu stärken.

Gleichzeitig müssen die individuellen Bedürfnisse der Kund:innen stärker berücksichtigt werden: Wie können passende Informationen und Dienste bereitgestellt werden? Dabei stellt sich auch die Frage nach der Balance zwischen zentralen Komponenten, die aufgrund ihrer regionalen oder nationalen Bedeutung besonders hohe Resilienzanforderungen haben, und dezentralen Systemen. Neue Dienste wie On-Demand-Shuttles oder C-ITS-Anwendungen können ein Bindeglied zur Erhöhung der Resilienz darstellen. Wichtig ist, diese nahtlos in nationale und europäische Mobilitätssysteme zu integrieren und dabei Interoperabilität sicherzustellen.

„Resilient in die digitale Zukunft im Verkehr heißt Verantwortung zu übernehmen, Digitalisierung voranzutreiben, Chancen mutig zu nutzen und den Wandel aktiv zu gestalten, mit dem Ziel für die Bevölkerung ein leistungsfähiges, zukunftssicheres, nachhaltiges und intelligentes Verkehrssystem zur Verfügung zu stellen auf das man sich verlassen kann.“



Martin Müllner,
Geschäftsführung
Verkehrsauskunft Österreich VAO GmbH

Von Datengrundlagen zu robusten Mobilitätslösungen

Die Gestaltung des digitalen Mobilitätssystems steht erst am Anfang, auch wenn die Digitalisierung im öffentlichen Bereich voranschreitet. Ziel ist es, aus Papier maschinenlesbare und maschineninterpretierbare Datensätze zu erzeugen und diese auch privaten Anbietern zugänglich zu machen. Gleichzeitig muss die Datenqualität verbessert werden, um neue Mobilitätslösungen – etwa im Bereich der Automatisierung – zuverlässig zu unterstützen.

Um dies umzusetzen, sind Entwicklungskooperationen jenseits klassischer F&E notwendig. Industrie, Forschung, Betreiber und Behörden müssen gemeinsam das resiliente Mobilitätssystem der Zukunft gestalten und neue Dienste entwickeln. Tobias Brzowski (New Mobility Solutions Hamburg) betont, dass datengetriebene Mobilitätslösungen genau in einem solchen Multi-Stakeholder-Umfeld – auf Basis souveräner Partnerschaften zwischen Behörden, Betreibern und Industrie – definiert werden: „Selbst erzeugte Daten sind ein Schlüssel zur Unabhängigkeit.“



©BMIMI/Sebastian Gräven

Resilienz im Win-Win-Win-Ökosystem

Die gemeinsame Definition der Baseline bildet die Grundlage für neue, zuverlässige Services, die in den nächsten 3–4 Jahren Use-Case-spezifisch umgesetzt werden sollen. Dabei dürfen die Nutzer:innen nicht vergessen werden: Annett van Veenendaal (NDW) sieht das Ziel in einem Win-Win-Win-Ökosystem, bei dem öffentliche Hand, Industrie und Nutzer:innen gleichermaßen von den neu entstehenden Mobilitätsdiensten profitieren.



„Moderne Mobilitätsangebote brauchen moderne digitale Systeme. Wir müssen flexibel, nachhaltig und krisensicher gestalten, um resilient in die Zukunft zu steuern. Durch intelligente Vernetzung, datenbasierte Steuerung und nutzerzentrierte Innovationen können dabei Verkehrsflüsse optimiert und Mobilitätsangebote widerstandsfähig gegenüber Störungen gestaltet werden.“



Bernd Datler
Co-Chair ITS Austria

Zentrale Take-Aways der Konferenz

1. Datenqualität und Baseline: Verlässliche, standardisierte Daten sind die Basis für ein resilientes Mobilitätssystem.
2. Kooperation ist Pflicht: Multi-Stakeholder-Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Städten, Betreibern und Industrie sichert Innovationskraft.
3. Nutzer:innenzentrierung: Services müssen die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellen, um Vertrauen und Akzeptanz zu gewinnen.
4. Digitale Souveränität: Selbst erzeugte Daten stärken die Unabhängigkeit und sichern die digitale Lufthoheit.

„Resilienz bedeutet für uns, Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit auch unter herausfordernden Bedingungen zu gewährleisten. In einer zunehmend digitalen Welt sorgen wir dafür, dass unsere Infrastruktur und unsere Systeme robust bleiben – für einen sicheren und nachhaltigen Betrieb heute und morgen.“



Christian Sagmeister
Chair ITS Austria

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmenden, Partner:innen und Speaker:innen für die erfolgreiche und angenehme Zusammenarbeit!



Herausgeberin: AustriaTech – Gesellschaft des Bundes für
technologienpolitische Maßnahmen GmbH

Raimundgasse 1/6 | A-1020 Wien

T: +43 1 26 33 444 | F: +43 1 26 33 444-10
office@austriatech.at | www.austriatech.at

Autoren:

Martin Böhm

Martin Russ

Redaktion:

Tamara Rennhofer

Eva-Maria Steinkopf

Fotos:

BMIMI/Sebastian Gräven

Die AustriaTech steht im 100%igen Eigentum des Bundes.
Generell wurde in dieser Broschüre die gendergerechte
Schreibweise berücksichtigt. Bei der Bezeichnung von
Ämtern, Organisationen oder Institutionen sind sämtliche
Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen.

AustriaTech übernimmt keine Haftung für Druckfehler und Änderungen.

